

# Sicherheit von weit oben

## Industrieparkbetreiber Evonik schützt Gelände mit einem Multicopter

Mehr als 5 km Außengrenze muss der Werkschutz des Industrieparks Hanau-Wolfgang rund um die Uhr im Auge behalten – keine leichte Aufgabe. Unterstützung bekommen die Werkschützer aus der Luft. Denn um den Standort noch besser zu schützen, greift Industrieparkbetreiber Evonik auf neueste Technik zurück und sichert das Gelände zusätzlich zu seinem Werkschutz nun auch mit einem Multicopter.

Ausgestattet mit neuester Wärmebildtechnik befliegt die Drohne namens Ceptor zu wechselnden Uhrzeiten die Werkschutzzonen des Industrieparks. Der Bereich über der Zaunanlage ist der programmierte Flugkorridor der Drohne und hindert den Multicopter voll automatisch daran, über diese festgelegten Luftraumgrenzen hinweg zu fliegen. Zur Sicherheit verfügt er außerdem über zwei Fallschirme und vorprogrammierte Notlandeplätze. Um den Datenschutz sicherzustellen, nimmt der Multicopter nur Bereiche innerhalb des Geländes auf. Gesichter werden ausschließlich verpixelt dargestellt. Überwacht werden die Multicopterflüge aus der zentralen Notfall- und Servicezentrale des Industrieparks Wolfgang durch die speziell ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werkschutzes.

„Mit automatisierten Drohnenanwendungen kann der Bereich Werksicherheit im Industriepark Wolfgang ein höheres Schutzniveau sicherstellen. Das Flugobjekt wird für die Überwachung der etwa 5,4 km langen Zaunanlage des Standorts eingesetzt und soll mittelfristig auch zur Unterstützung von Produktions- und Infrastrukturanlagen genutzt werden“, berichtet Mario Wegmann, Leiter des Werkschutzes. Ein besonderer Pluspunkt des „geflügelten Kollegen“: Über das Gefahrenmeldesystem können bei Alarmen, die automatisch von Brand- und Einbruchmeldeanlagen abgesetzt werden, Gebäudekoordinaten an den Ceptor geschickt werden. Dieser startet daraufhin automatisch sei-

nen Flug und kann als Vorhut vor den Einsatzkräften an der Einsatzstelle sein und ein erstes Bild von der Lage vermitteln. Die frühzeitige Erkundung von Einsatzstellen dient nicht zuletzt auch der Sicherheit der Einsatzkräfte.

### Verdächtige Personen können von der Drohne verfolgt werden

Als besonderen Mehrwert sehen Wegmann und sein Team die integrierte Nachtsichtkamera: „Der Industriepark grenzt an ein Waldgebiet. Dort sind nicht alle Bereiche in Gänze ausgeleuchtet. Der Ceptor kann das Areal wesentlich effizienter überwachen, als es uns bei nächtlichen Rundgängen möglich ist. Im Bedarfsfall können verdächtige Personen von der Kamera erfasst und von der Drohne verfolgt werden, bis die Polizei eintrifft“, schildert der



Mit der Power von zwei Flugzeugturbinen: Der Turbolöcher von Evonik ist das Löschfahrzeug mit der größten Reichweite der Werkfeuerwehr.



In seiner „Garage“, dem sog. Skyport, ist der Multicopter jederzeit einsatzbereit und kann sofort gestartet werden.

Werkschutzleiter. Demnächst soll außerdem ein Lautsprecher am Multicopter angebracht werden, über den Warnungen ausgegeben werden können – sei es im Ereignisfall oder um ganz gezielt verdächtige Personen anzusprechen.

Wegmanns Fazit nach einem Jahr praktischer Erprobung: „Der

Ceptor ist kein Selbstdläufer. Um möglichst viele Kolleginnen und Kollegen des Werkschutzes mit der Steuerung des Gerätes vertraut zu machen, gestaltete sich der Ausbildungsaufwand höher als erwartet. Wir waren oft mit dem Hersteller in Kontakt, um einzelne Funktionen nachzubessern. Insgesamt hatten wir in diesen zwölf ersten Monaten eine steile Lernkurve, aber der Einsatz hat sich gelohnt.“

Dass Multicopter Zeit und Geld sparen und bestimmte Arbeiten effizienter und sicherer erledigen können, hat die Division Technology & Infrastructure, die die Evonik-Sites in Deutschland betreibt, schon vor geraumer Zeit erkannt und entsprechende Pilotprojekte an einigen Standorten lanciert. So können Anlagenbetreiber nun Vermessungen, visuelle Inspektionen oder Überwachungen von einer Drohne erledigen lassen. Die Auswertungen liefern Experten des Technischen Services und des Standortmanagements, die den Service gemeinsam anbieten, bei Bedarf gleich mit dazu.

### Brandbekämpfung mit Aerosollöschfahrzeug

Auch am südbadischen Evonik-Standort in Rheinfelden kommt die Hilfe von weit oben: Hier werden Brände sehr effizient mit dem Turbolöcher „ALF“ bekämpft. Der Standort existiert bereits seit fast 125 Jahren. Obwohl hier in modernen Anlagen Spezialchemie gemacht wird, existieren auch noch Gebäude aus den Gründungsjahren des Industriestandorts. Diese Mischung aus historischen Verwaltungsgebäuden und Jetztzeit-Produktionsanlagen stellt insbesondere beim Brandschutz eine Herausforderung dar. Denn: als Standort, der der erweiterten Störfallverordnung unterliegt, gilt es deren Auflagen zu erfüllen, wenn es um den Schutz von Mensch und Umwelt geht.

Besonders das Löschen von möglichen Bränden, sowohl der Produktionsanlagen als auch der Forschungs- und Verwaltungsgebäude, ist für den Standort von höchster Bedeutung. Gemeinsam mit dem Standortmanagement und

der Abteilung Sicherheit hat man sich daher vor einigen Jahren entschieden, hier zu investieren – und zwar in hochmoderne Technologie. Zwei Flugzeugturbinen, 12.000 PS, 8.000 l Wasser pro Minute: Das sind die beeindruckenden Eckdaten des Turbolöschers am Standort Rheinfelden.

Er ergänzte die Werkfeuerwehrflotte von Evonik genau unter dem Aspekt effizienter Brandbekämpfung. Denn das Aerosollöschfahrzeug (ALF), kann mit seinem Abgasstrahl der Turbinen das in Aerosole zerstäubte Wasser ca. 120 m weit tragen. ALF bekämpft mit seiner weltweit größten Wurfweite daher besonders effizient Schadgas und Brände. Er ist der einzige seiner Art in Baden-Württemberg. Weltweit sind nur insgesamt acht dieser Turbolöcher im Einsatz.

Bei Vorführungen oder dem Probelauf, der von der Evonik-Werkfeuerwehr regulär alle drei Wochen samstags durchgeführt wird, schlagen deshalb nicht nur die Herzen der Technikfans höher. Mit seinen 20.540 kg Gewicht und 260 PS unter der leuchtend roten Haube ist das Aerosollöschfahrzeug auch ohne Wasserstrahl eine stattliche Erscheinung. „Unser ALF kann nur von speziell geschulten Fachkräften bedient und deshalb nicht ausgeliehen werden. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass er durch die Feuerwehreinheit angefordert wird. Dann kommt der Turbolöcher samt Mannschaft zum Einsatz“, erklärt Marco Wietzorek, Leiter Brand- und Werkschutz in Rheinfelden.

Neben der regelmäßigen Wartung wird ALF zwei Mal pro Jahr nach der Revision regulär in Betrieb genommen. Und selbstverständlich ist er der Star bei großen Feuerwehrjubiläen im Landkreis Lörrach oder bei Besuchen von Vertretern externer Berufsfeuerwehren. (op)

■ [www.evonik.de](http://www.evonik.de)

### Neuansiedlung und Portfolioerweiterung

## Polymer-Gruppe erwirbt Grundstück in Idar-Oberstein

Ende Oktober 2021 unterzeichnete Gerald Hauf, geschäftsführender Gesellschafter der Polymer-Gruppe, einen Kaufvertrag mit der Stadt Idar-Oberstein für eine rund 17,5 ha große Fläche im Industriegebiet Weidenberg. „Wir wollen uns hier langfristig und nachhaltig weiterentwickeln“, so Hauf.

Für die im Aufbau befindlichen Aktivitäten auf dem Gebiet der Kunststoffstoffe – auf Basis nachwachsender Rohstoffe gefertigte PLA-Copolymere – benötigt die familiengeführte Unternehmensgruppe Erweiterungsmöglichkeiten, die am Stammsitz im 20 km entfernten Bad Sobernheim nicht zur Verfügung stehen.

Langfristig will der Spezialist in der Kunststoffcompoundierung 30 bis 50 Mio. EUR in den neuen Standort investieren, eine Produktionskapazität von 100.000 t und ca. 300 Arbeitsplätze schaffen. Der Aufbau der ersten Produktionsstätte wird voraussichtlich 2024/2025 beginnen. (mr)

### Veredlungsanlage für Lithiumhydroxid in Batteriequalität

## Genehmigung für Bau der AMG-Lithium-Anlage in Bitterfeld-Wolfen

Der Aufsichtsrat der Advanced Metallurgical Group (AMG) hat den Bau des ersten Moduls einer Veredlungsanlage für Lithiumhydroxid (LiOH) im Chemiapark Bitterfeld-Wolfen genehmigt. Die Investitionssumme von 120 Mio. USD beinhaltet die Infrastruktur, die zum Betrieb der weiteren vier Module erforderlich ist.

„Mit der Freigabe von Mitteln sind wir unserem Ziel, die europäische Batterieindustrie als bevorzugter Lieferant mit Lithiumhydroxid in Batteriequalität zu beliefern, einen wichtigen Schritt nähergekommen“, sagte Stefan Scherer, Geschäftsführer AMG Lithium. Baubeginn soll im 1. Quartal 2022 sein, Inbetriebnahme

im 3. Quartal 2023. LiOH wird für Kathodenmaterialien verwendet, die in Zellen für Lithium-Ionen-Batterien verbaut werden. Die in dieser Anlage produzierte Batteriequalität hat einen äußerst geringen Gehalt an Verunreinigungen – eine Voraussetzung für den Einsatz in Batteriezellen. (op)

Sie suchen Lagerkapazitäten für Gefahrstoffe in zentraler Lage?

Wir bieten:

- Block- und Regallagerung fast aller LGK (außer 1, 2, 6, 2 und 7)
- Gefahrtgutabwicklung für Straße, Luft & See Transport
- Bestandsführung mit Chargenverwaltung
- Kommissionieren, Packen und Versenden
- Musterabfüllung für Nicht-Gefahrstoffe

**Livchem Logistics**  
A Group Company of MITSUBISHI CHEMICAL  
[www.livchem-logistics.com](http://www.livchem-logistics.com)

QR CODE ZUM VIDEO SCANNEN!

**SECRESYSTEM**  
WE BRING TRANSPARENCY TO YOUR SUPPLY CHAIN

**SECSYS® CARGO**  
TRANSPARENZ FÜR KRITISCHE LIEFERKETTEN

ECHTZEITÜBERWACHUNG VON CONTAINERN

INTEGRITÄT & TÜRÖFFNUNG  
TEMPERATUR | LUFTFEUCHTIGKEIT  
SCHOCK | BEWEGUNG | LICHT  
GPS POSITION

WWW.SECSYS.IO

Jobrecommender: Wenn Mitarbeiter zu Personalbeschaffern werden!

**jobcluster**  
Recruiting so einfach wie möglich